

Referendariat-Tal der Ängste?

Beitrag von „muchbay33“ vom 16. April 2021 18:11

Zitat von Zaubewald

Du hast vergessen, dass wir das auch haben, aber allein und in einer doppelt so großen Klasse. Wir sind auch bei den Runde-Tisch-Gesprächen der Inklusionskinder dabei. Für die Wochenplanung mit der Sonderpädagogin bekam sie Ermäßigungsstunden, ich bekam dafür keine einzige Stunde angerechnet, obwohl das immer den ganzen Nachmittag gedauert hat. Die Sonderpädagogen sind meist zu zweit plus Fsjler, haben oft Einzelförderstunden, während wir oft mit 22 Grundschülern plus Inklusionsschülern alleine dasitzen, höchstens stundenweise eine Lernbegleitung bekommen. Von den 22 Grundschülern sind auch 3-5 irgendwie auffällig, 2-3 andere ziemlich begabt und der Rest ist auch individuell. Dem allem müssen wir gerecht werden.

Dazu kommt, dass wir aus allen Gymnasiasten machen sollen. "Das ist IHRE Aufgabe", sagte mal ein Vater.

Ich habe damit nicht behauptet, dass ihr diese Dinge nicht habt.

Aber sind wir einmal ehrlich, gut 90% dieser Aufgaben haben tatsächlich alle anderen Lehrer in den übrigen Schulformen auch. 😊

1. Zumindest für die "Diagnostik" fehlt allerdings den GS-Lehrern ein gutes Stück Ausbildung im Vgl. zu Sonderpädagogen. Diese Stellungnahmen schreiben sich leider weder von alleine noch ohne fundierte Kenntnisse (inklusive der Durchführung der jeweiligen standardisierten Tests im Vorfeld).

2. Gerade das dauerhafte Pendeln/"switchen" zwischen mehreren Inklusionsschulen ist ein nicht zu unterschätzender Stressfaktor. 😊

3. Die Förderschulklassen am BFZ sind nicht so klein, weil man weniger Arbeit haben möchte. Im Gegenteil, diese Schüler benötigen so viel Unterstützung, dass man die Klassen kleiner halten muss. Zudem ist zumindest das Maximum im Förderschwerpunkt Lernen bei 16 Schülern in einigen Bundesländern. Da haben manche Dorfgrundschulen weniger Kinder in den jeweiligen Klassen.